

Kladdercradatsch



Wahnsinn, du siegst!

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.

Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21,—, für das Ausland M. 25,—.

Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungs Expeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Amerikanisches Copyright 22./5. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin

Wochent Kalender

Montag, den 23. Mai

Ei sieh da, der Gute, Liebe,
Lächelnd steht er da am Tor;
Wenn sonst keiner unterschriebe,
Freudig drängte er sich vor.

Dienstag, den 24. Mai

Lange war er nicht zu merken,
Denn ihm wurde merklich schwach.
Seine Lebenskraft zu stärken,
Pennte er in Biberach.

Mittwoch, den 25. Mai

Wittert er, daß Unheil werde,
Seht, wie aus dem Bau er kriecht;
So stinkt nichts auf dieser Erde,
Daß er's nicht mit Wollust riecht.



Wochent Kalender

Donnerstag, den 26. Mai

Noch im Hintergrunde ist er,
Doch man spürt schon, wie er schwirrt;
Und sieh da, als Hauptminister
Wimmelt sein Adlatus Wirth.

Freitag, den 27. Mai

Deutsches Volk, er faßt dich seelisch,
Paß mal auf, du wirst dich freun;
Gradnau'r (bitte evangelisch!)
Wird dein „Inneres“ betreun.

Sonnabend, den 28. Mai

Daß vollende sich die Trias,
Läßt mich ahnen die Bilanz:
Lächelnd kommt dir dein Matthias
Wieder als der Herr Finanz!

Kladderadatsch.

Die Volkszertreter

Wir waren einst, vor diesen Tagen,
Ein starkes Volk, ein Volk von Erz;
Sieg jede Schlacht, die wir geschlagen,
Und furchtlos jedes deutsche Herz.
Jedwede Hand gewohnt der Wehre
Und jede Muskel streng gestrafft —
So war dies Volk! Ein Volk der Ehre,
Ein Volk des Mutes und der Kraft.

Und heut? Vernichtet und zerbrochen,
Uns brüstend mit erlogener Schuld,
So kommen wir herangekrochen
Und winseln um ein Wort der Huld.
Mit Zittern bieten wir und Schweigen
Der Züchtigung den Rücken dar —
O Gott! Ward denn ein Volk von Feigen
Dies Volk, das einst das deutsche war?

Nein, nimmermehr! Die Schlotterndbleichen,
Aus denen Furcht und Zagen spricht,
Die jeder frechen Drohung weichen,
Sie sind das Volk der Deutschen nicht!
Und lassen sie sich ziellos treiben,
Und ob sie fahlen Angesichts
Der Deutschen Schande unterschreiben:
Wir achten ihre Schrift für nichts!

Ob sie das Sklavenjoch durchschreiten,
Sich brüstend mit erfüllter Pflicht:
Wir rufen es in alle Weiten:
Die sind das Volk der Deutschen nicht!
Und ist ihm heut die Kraft genommen,
Ist es entrechtet und entehrt:
Es werden Tage wiederkommen,
Da jedes deutsche Herz ein Schwert!

In unsern Brüsten schläft das Eisen
Und wird geglüht in Feuersqual,
Und einmal wird es sich erweisen
Und auferstehn als harter Stahl.
Dann laßt uns sehen, was uns tauge,
Und denken, was man uns getan,
Und laßt uns zählen Aug' um Auge
Und rechnen laßt uns Zahn um Zahn!

Kladderadatsch.
P. W.



Die „Prominenten“

Es geht auch ohne sie

Müller. Nu wird sich wieder 'ne neue Regierung in't Zeug lejen.
 Schulze. Neue Besen sollen ja jut kehren.
 Müller. Ja, for meine Person, kehre ihr den Rücken!
 Schulze. Ja ooch!

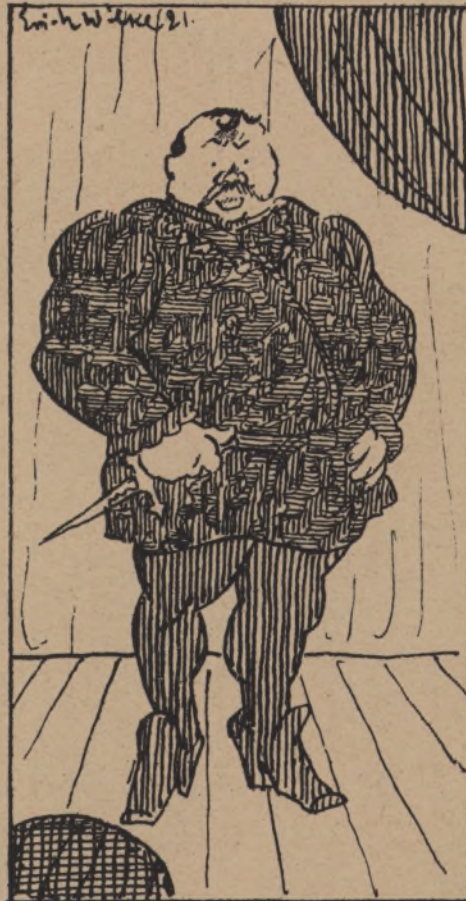
Schiller wird nicht mehr gelesen

Ein Schulmann, der mit Recht und ohne Frage Den besten Ruf in seinem Fach genießt, Bewies statistisch uns, daß heutzutage Die Jugend nicht mehr Friedrich Schiller ließt. Und da ihn die Erwachsenen nicht mehr lesen Seit langem schon, so gibt ihm das den Rest, Nein, Friedrich Schiller ist berühmt — gewesen!
 Das steht als Faktum nunmehr bombenfest.
 Der Mann verdient nichts Besseres. Denn dieser Schon äußerst tole Dichter dachte so, Daß er uns Zeitgenossen als ein mieser Idiotentyp erscheint und gänzlich roh. Bedenkt doch! „Mehrheit ist der Unsinn“ schrieb er,
 Und dann: „Verstand sei stets bei wenigen nur“ —
 Lebt' dieser Dache heute noch, — wo blieb' er? Nein, Schiller hat von Ahnung keine Spur!

Und welche Ethik hat der Kerl verkündet, Man ist ja starr und gradezu entsetzt! Heut such' er mal, ob er den Dummen findet: „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt!“ Meint aber dieser Friedrich Schiller ferner, „Das Leben sei der Güter höchstes nicht“ — Soll ein Kulturmenschen da, ein ganz moderner, Nicht schrein vor Bächen, daß der Nabel bricht?

Ach nee, da ist weiß Gott nichts mehr zu retten, Malulatur ist der Kretin, wie Lied! Höchst mißlich wär's, wenn wir ihn jetzt noch hätten, In Anbetracht der äußern Politik. Da rutschte man ja schenßlich in den Dalles, Wenn heut noch gölte, was der Trottel schwätzt: „Nichtswürdig sei ein Volk, das nicht sein alles“ — Man traut dem Dhr nicht — „an die Ehre setzt.“

Unfaßbar, daß der Verfeschmied, der lahme, Des blöde Leiter längst schon abgespielt, So lange noch als ein berühmter Name Sich im Erinnern unseres Volks erhielt. Doch gegen Dummheit ist von je geblieben Vergebens selbst der Götter mächt'ger Zorn — Ach so! — das hat der Mann ja auch geschrieben —
 Nun, mal pickt auch ein blindes Huhn ein Korn!



Was gemacht werden muß, wird gemacht. Die Rollen werden durch Los verteilt. Kulissenstieher Bumke hat den Hamlet bekommen.



Die Gretchenrolle im „Faust“ gewann die Aufwuschfrau Minna Liefert. „Heinrich, mir iraut vor Dir“ brachte sie wundervoll heraus.



Der 70 jährige Logenschließer Emil Meier, 42 Jahre im Dienst, übernimmt die Rolle des Vater Krause „Im weißen Rössl“. „Det Jeschaft is richtig.“



Mignon übernahm die Abortverwalterin Kullerte, die sehr vereinsamt ist. „Kennst Du das Land, wo es die Zwetschgen gibt?“ Kein Auge blieb trocken.

Aus Warschau



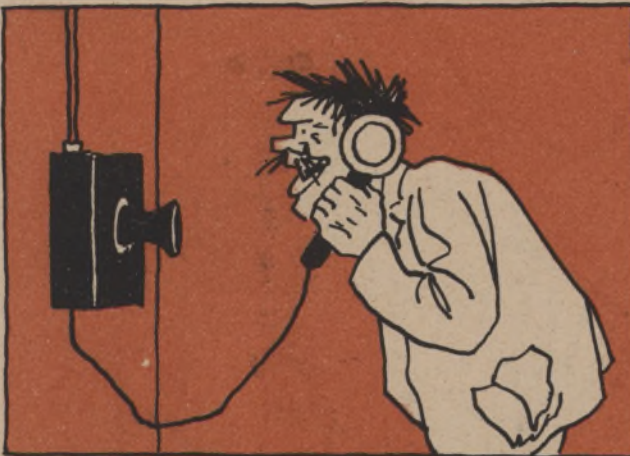
Der deutsche Gesandte: „Herr Pilsudski, in Oberschlesien brennt's!“

Pilsudski: „Oh, oh, was Sie sagen! Ich habe keine Ahnung davon. Warten Sie mal —“



„Herr Schellmuffki, ist Ihnen vielleicht etwas zu Ohren gekommen, daß es in Oberschlesien brennt?“

Schellmuffki: „Nicht die Spur, Herr Pilsudski! Aber ich werde sogleich bei unserer Nachrichtenstelle anfragen.“



„Herr Gaurerowski, bei Ihnen ist doch keinerlei Nachricht eingetroffen, daß es in Oberschlesien brennt? Der deutsche Geschäftsträger teilte uns eben die Nachricht mit.“



Gaurerowski: „Unmöglich, Herr Schellmuffki! Wir haben keine Ahnung! Aber wenn es der deutsche Geschäftsträger sagt — —“



Pilsudski: „Bei uns herrscht große Bestürzung wegen der Nachricht — hier bitte rauchen Sie eine Zigarette — ich werde sofort Maßnahmen erwägen — — —“



Pilsudski (endlich allein): „Ich kann nicht mehr vor Lachen!“

Linckhoff

Mit Maß und Ziel

Ernst Wülfel II.



Briand: „Wir wollen Ihnen noch Maß für die Zwangsjacke nehmen. Sie könnten bei Ihrem Zustand Lobsuchtsanfälle bekommen, und da ist es gut, wenn Sie sich überhaupt nicht mehr rühren können. Aber wir sind entgegenkommend. Sie dürfen sich den Stoff dazu selber aussuchen.“

Anschauungsunterricht

m. br. Der Geist der Weltgeschichte (er breitet vor dem deutschen Sozi den ersten Anschauungsunterrichtsbogen aus und spricht): „Hier, mein Freund, sieh fürs erste mal ein Bild vor dem Kriege: Internationaler sozialdemokratischer Parteitag in Brüssel; rechts: fulminante Rede eines Belgiers über Verbrüderung des Proletariats aller Länder; links: die deutschen Delegierten (ehrwürdige Parteihäupter entweichen schleunigst durch eine Hintertüre, um den gefalzten Prügeln zu entgehen, die ihnen angedroht wurden, als sie den deutschen Standpunkt bescheiden zu vertreten wagten). Verstehst du das, mein Freund?“

Deutscher Sozi: „Jawohl!“

Der Geist der Weltgeschichte: „Hier aber siehst du den hochehrenwerten schwedischen Genossen Branting während des Weltkrieges; er hält keine Rede auf die internationale Verbrüderung des Proletariats, sondern schimpft die deutschen Genossen, die einst für den schwedischen Generalstreik über eine Million Mark gesammelt hatten, Ruppstade und nieder-

trächtige Esel! Verstehst du das, mein Freund?“

Deutscher Sozi: „Jawohl!“

Der Geist der Weltgeschichte: „Hier, guter Freund, zeige ich dir etwas sehr Hübsches. Links: die deutschen Genossen senden, um sich vor den brutalen Erpressungen der Entente, die ihre Existenz bedrohen, zu retten, einen dringenden Hilferuf an die Proletarier aller Länder; rechts: ein englischer, ein amerikanischer, ein französischer und ein belgischer Arbeiter lesen diesen Hilferuf und halten sich vor Lachen den Bauch. Verstehst du das, mein Freund?“

Der deutsche Sozi: „Jawohl!“

Der Geist der Weltgeschichte: „Dieses hier ist ein sehr wirkungsvoller Anschauungsunterrichtsbogen. Links: ein ausgemergelter, magerer deutscher Bergarbeiter, der sich in überschichten elend abschuftet, um die Kohlenforderungen Frankreichs zu befriedigen; rechts: die französischen Arbeiter jubeln dem Briand zu und bitten ihn, die allerhöchsten und grausamsten Maßregeln gegen die verfluchten Boches zu ergreifen. Verstehst du das, mein Freund?“

Der deutsche Sozi: „Jawohl!“

Der Geist der Weltgeschichte: „Zum Schlusse noch ein schönes Bild: Hier steht der hochedle Trozki, in Zobelpelz, Zylinder und Gummischuhen; er spricht zum Freunde Lenin: „Wir sind sozusagen mit unserer Räuberregierung, deren Phrasen kein Esel mehr glauben will, pleite! Unsere einzige Karte ist noch — die unverwüßliche und nicht totzukriegende Einfalt der deutschen Dummköpfe!“ Verstehst du das, mein Freund?“

Der deutsche Sozi (mit Überzeugung): „Jawohl!“

Der Geist der Weltgeschichte (befriedigt): „Gut, ich hoffe, daß du“ (leise für sich: Wenn du kein absoluter Hornochse bist) „hieraus eine nützliche Lehre gezogen hast. Was wirst du also demgemäß jetzt fürs erste tun?“

Der deutsche Sozi: „Ich feiere den 1. Mai jeden Jahres als Tag der Verbrüderung des internationalen Proletariats.“

(Der Geist der Weltgeschichte entweicht fluchtartig.)

Möglich

1. Aus der Rede des französischen Kriegsministers erfieht man, daß Frankreich bei

seiner Armee, die es bekanntlich zum Schutz seiner antimilitaristischen Gesinnung hält,

wieder die Gamaschen einführt. Vermutlich sind es die, die es vor Deutschland hat.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosse's Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Feuerungszuschlag.

Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.





„Du Vater, wat is 'n det vor eener?“
 „Das ist ein Kamel. Sag's aber nicht laut, das nimmt es übel!“

Reklamebrotkarten

Der geschäftstüchtige Einfall des Berliner Magistrats, die Brotkartenstichworte meistbietend zu Reklamezwecken an den Mann zu bringen — die Reihe wurde mit dem Erzeugnis einer Brauerei eröffnet — birgt wie jede gute Erfindung ungeahnte Möglichkeiten. Gegen die Massenverbreitung der Brotkarte sind selbst die Auflagen der Weltblätter ein Kinderspiel. Welche Aus-

sichten eröffnen sich da für die Einwirkung auf die Volksseele! Der Magistrat braucht bloß vom einfachen Stichwort zum schlagend geprägten Satz überzugehen, dann kann er sämtliche Litfaß-Säulen und Flugblatt-Druckereien bankrott machen. Die Kommunisten werden z. B. zweifellos höchste Preise zahlen für das Brotkartenstichwort „Hoffmanns Schnauze ist unübertrefflich!“

Der Oberbürgermeister schide schleunigst Reisende mit einem Musterkoffer von Stichworten etwa der folgenden Art herum: „Kriegsgesellschaft heißt Arbeit!“ — „Hoch Scheidemann!“ — „Fehners Kunst ist die beste!“ — „Wählen Sie unabhängig!“ — „Betet für Erzberger!“ — „Nieder mit Orgeß!“ — „Erlarz ist ein Ehrenmann!“ — „Auf in den „Reigen“!“

werle.

Das Wunder von Berlin

Ich schlug hinüber nach hinten glatt,
 Die Beine zu oberst, im weiten Schuß,
 Denn ich las in einem Montagsblatt
 Hier diese Zeilen verbotenus:
 „Fürwahr, die Polen handeln nicht schön;
 Durch Schlesiens Fluren die Brände ziehn!
 Doch warum dieses Säbelgedröhn
 Und heulen nach Rache in Berlin?
 Man richte doch in die Lande weit
 Einen — Appell an die Gerechtigkeit!“

Ich erhob mich mit zerschlagenem Kopf;
 Er schmerzte mir scheußlich von diesem Krach.
 Die Haare sträubten auf meinem Schopf
 Sich wie beim Igel das Stacheldach;
 Ich starrte und starrte wohl immerfort
 Auf das Zeitungsblatt, ob es möglich wär',
 Doch deutlich stand es da Wort für Wort
 Sogar in Fettdrud! Kein Irrtum mehr:
 „Man richte doch in die Lande weit
 Einen Appell an die Gerechtigkeit!“

Ich forschte, ob wohl vom — ersten April
 Diese seltsam gefüllte Zeitung sei?
 Auch diese Zweifel schwiegen still:
 Es war eine Nummer vom neunten Mai.
 Da ward es mir unwiderleglich klar,
 Ob's meinen Brägen auch stark bewegt,
 Daß dieser Schreiber ganz offenbar
 Und wirklich ernsthaft die Meinung hegt:
 „Man richte doch in die Lande weit
 Einen Appell an die Gerechtigkeit!“

Berlin, nun hast du einen Clou
 Für diesen Sommerreise-Mond!
 Ihr Deutschen, strömt nun immerzu
 Zum Spreegestade, weil's sich lohnt!
 Selbst Yankee kommen angeflitzt,
 Auch Japse aus des Ostens Licht,
 Weil hier in einem Zimmer sitzt
 Ein Mensch und schreibt mit ernstem Gesicht:
 „Man richte doch in die Lande weit
 Einen Appell an die Gerechtigkeit!“ m. br

Sekt Schloß Vaux
 Generaldepot Berlin N 39 Lindowerstr. 24

Berliner Briefmarken - Zeitung
 mit Fachartikeln aus ersten Federn
 und vielen Gelegenheitsangeboten.
 Probeheft 1 M. Bis Ende Dez. 6 M.
 Barankauf von Marken und Sammlungen.
 Philipp Kosack & Co.
 Berlin C2. Burgstraße 13.

Raucherdank
 Das beste Mittel, das Rauchen
 ganz oder teilweise zu lassen.
 Wirkung verblüff. Ansk. ums.
 Merkur-Versand, München 104
 Postamt 43.

Browning Kal. 7,65
 M. 250,
 Kal. 6,35 M. 2,50 Maus.
 M. 350, Jagdw. Bonenkendorff,
 Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47.

KIOS CIGARETTEN

Welt- 50 Auto- 40 Kleine 30
 Macht 5, Klub 4, Kios 3

TRUSTFREI

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel.
 15 M. Apoth. Lauensteins
 Vers., Spremberg L. 33.

Napoleonfeier

Nachts um die zwölfte Stunde
Verließ der Kaiser sein Grab,
Wobei er: „Ihr Schweinehunde!“
Sehr deutlich von sich gab.

„Ich will meine Totenruhe!
Verschont mich — mir wird schlimm! —
Mit eurem Siegergetue
Und eurem Eroberer-Klimbim!

Berufft du dich, Feldherr, du närr'scher,
Auf mich? Mit welchem Recht?
Ich dachte mir Frankreich als Herrscher
Und nicht als Englands Knecht.

Ich rang und sorgte vergebens,
Ihr schlägt mein Werk entzwei,
Galt doch der Kampf meines Lebens
Der englischen Meerthyrannei.

Wie hab' ich darum gestritten,
Was alles angestellt!
Ihr Narren verhaßt den Briten
Zur Herrschaft über die Welt,

Habt mit verbiestertem Stöße
Dem Kranken Rettung gebracht!
Ich, euer Napoleon der Große,
Hätte es anders gemacht.

Kerks mit den langen Ohren,
Verbrüderet euch mit der Brut,
Mich aber laßt ungehörten!
Ich danke für Salut!“

Das ist der Segen zum Bunde,
Den am Napoleonstag
Nachts um die zwölfte Stunde
Der tote Cäsar sprach.

Sommer-
u. Winter-
Kurbetrieb

Bad-Nauheim

Am Taunus
bei
Frankfurt a. Main

Hervorragende Heilerfolge bei **Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.**

Sämtliche neuzzeitliche Kurmittel — Gesunde, kräftige Luft — Herrliche Park- und Waldspaziergänge — Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurftaubenschießstand — Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt — Man fordere die neueste Auskunftschrift E 76 von der Bad- u. Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.

San.-Inst. Gg. Engibrecht
München R. 178, Kapuzinerstr. 9.

Bad Ems

gegen **Katarrhe der Luftwege** (Asthma, Emphysem, Folgezustände von Infuenza, Rippenfell- u. Lungenentzündung), **des Nierenbeckens u. der Blase**, geg. Entzündungen **der Nieren**, die mit den genannten Krankheiten zusammenhängenden **Herz- u. Kreislaufstörung, Katarrhe des Magens u. Darms** sowie geg. **Gicht u. Rheumatismus.**

Trink-, Inhalations- u. Badekuren
Kohlensäure Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Staatl. Ems)
Emser Quellsalz (Staatl. Ems)

Volle Pension
von 34 M. an
Druckschriften
durch die
Kurkommission

Staatliche, unter fachärztl. Leitung
stehend. Anstalt für alle einschläg.
Untersuchungsmethoden.
Einreise mit Polizeipass.
Aufenthalt unbehindert.

Lauchstädter Brunnen

zu **Haustrinkkuren**
für alle, die nicht ins Bad reisen können.

Seit mehr als 200 Jahren
vortrefflich bewährt bei

Rheumatismus
Gicht (Podagra)
Blutarmut
Bleichsucht
schlechter
Blutbeschaffenheit
Nervosität
als Kurgetränk bei
Zucker- u. Nierenleiden.

Zu beziehen durch die Niederlagen oder
direkt vom Brunnenversand
der Heilquelle zu Lauchstädt in Thür.



Zimmer noch gelangen
an den Verlag Be-
stellungen auf die Nummer
des Kladderadatsch, welche
das Gebicht

Die 88 er Weine

Eine saure Arbeit
von
Johannes Trojan

enthält. Diese Nummer ist
schon seit vielen Jahren
vergriffen; genanntes Ge-
bicht ist aber abgedruckt in
der hochinteressanten, 304
Seiten starken u. mit zahl-
reichen Illustrationen ver-
sehenen Jubiläumsschrift:

Der Kladderadatsch und seine Leute 1848 — 1898

welche wir noch zum Preise
von 5.— M. abgeben kön-
nen. Außer der Geschichte
des Kladderadatsch bis 1898
enthält die Schrift auch
eine illustrierte Abhand-
lung über die literarisch-
politische Bewegung in
Deutschland, vornehmlich
in Berlin, während der
40er Jahre des vorigen
Jahrhunderts.

H. Hofmann & Co.
G. m. b. H.
Berlin SW 48
Wilhelmstraße 9

Bad Reichenhall

mit bayer. Gmain

in den bayerischen Hochalpen
Jahresbetrieb * Sommer-Kurzeit ab 1. Mai
Mildes Winterklima (das deutsche Meran)

Solebäder * Pneumatische Kammern * Inhalatorien
geg. Asthma, Katarrhe, Herz- u. Frauenleiden usw.
Theater * Meisterkonzerte * Sportl. Veranstaltungen * Neues
Kasino * Reunions * Almtenze * Tennis-Plätze * Bergsport
Jagd * Fischerei * Taubenschießen * Festlichkeiten zur
Feier des 75 jährigen Bestehens des Badeorts

Auskunft und Prospekte Nr. 21 durch den Kurverein
Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung
in neuzeitlichen Hotels und Pensionen:

Hotels:	Pensionen:
Axelmannstein Kur- haus u. Grand Hot. 200 Bett.	Pension Villa Erika 45 Bett.
Grand Hot. Burkert 200	Pension Flora 40 "
Hot. Deutsch. Haus 80 "	Pension Glücksburg 40 "
Hot. Deutsch. Kals. u. Goldner Löwe 200 "	Pension Henckel 35 "
Hotel am Forst (Bayer. Gmain) 100 "	Kuranstalt Villa Katherina 40 "
Alpenhotel Fuchs (Nonn) 120 "	Pension Maison 28 "
Hotel Habsburg 60 "	Pension Marienbad 56 "
Hotel-Pension Lohengrin 70 "	Pension Marienburg Bristol
Hotel-Pension Luisenbad 100 "	Pension Villen Maximiliansbad 60 "
Hotel Panorama und Parkhotel 170 "	Pension Mirabell 80 "
Pensionen:	Villa Morgenrot 40 "
Pension Astoria 45 "	Parkvilla 35 "
Pension Aurora 40 "	Pension und Alpen- gaststätte
Landhaus Berghof 20 "	z. Schrotten 17 "
Villa Berta 35 "	Pension Villa Viktoria 35 "
Villen Burkert 70 "	Villa Vroni 34 "
Villa Edelweiss 15 "	Hotel Sanatorium: Hans von Appen
	Sanatorien: Sanatorium Dr. Dresdner

Zur Unterhaltung und zum Vortrag

Otto Sommerstorff

Scherzgedichte 8. Auflage, Gebunden 8. — M.
Aus meinem Reimstübel 4. Auflage
Gebunden 8. — M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von **A. Hofmann & Co.**
G. m. b. H.

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

NORDSEE-BÄDER

Norderney

Das «Nordsee-Paradies»

wegen seines starken Wellenschlages und der reinen staubfreien Luft von ständig wachsender Beliebtheit. Aerztlich empfohlen. Kilometerlanger breiter Strand. Park- und Waldspaziergänge. Gute Unterkünfte- und Verpflegungsverhältnisse in allen Preislagen für verwöhnteste und bescheidenste Ansprüche. Warmbadehäuser, Gas, Elektrizität, Kanalisation, Wasserleitung, Vergnügungen und Zerstreungen jeder Art. — Tägliche Verbindungen mit dem Festlande. — In der Saison: Regelmäßige Dampfverbindungen mit Bremerhaven-Bremen und Cuxhaven-Hamburg über Helgoland. Direkte Schnellzugverbindungen nach allen Teilen Deutschlands, mehrmals täglich, über Norddeich. — Ständige Flugverbindungen über Bremen nach Berlin, Leipzig usw. — Vorkurzeit: 1. bis 30. Juni, Hauptkurzeit: 1. Juli bis Anfang September. Nachkurzeit: Anfang September bis Anfang Oktober. Winterkuren.

Auskunft und Führer durch die Badeverwaltung.

Die Königin der Nordsee!

Westerland-Sylt

Deutsch Paßfrei
über Hoyerschleuse

Prospekte in allen Verkehrsbüros

Borkum

Haupt-Kurbetrieb
1. Juni bis
30. September

Winterkurort

Warmbad, Familienbad, Licht- und Luftbäder, elektrische therapeutische Bäder, prachtvolle

Wandelhallen

Kurkapelle. Vorzügliche Verpflegung.
Prospekte durch die Badedirektion.

Akt.-Ges. „Ems“ u. Borkumer Kleinbahn- u. Dampfsch.-A.-G., Borkum. Schnellste tägl. Verbindung mit Emden im Anschl. an die Bäderzüge. 4mal wöch. Verbindung mit Norderney.

Helgoland

Wirksamstes deutsches Nordseebad

Perle der Nordsee

Sommerkurzeit Mai-Oktober. Im Juni besonders vorteilhafter Aufenthalt gegen Heufieberleiden. Bis 1. Juli keine Kurtaxe. Ohne Paßzwang. Auskunft in allen größeren Städten Deutschlands durch die Vertretung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes, des Verbandes Deutscher Nordseebäder, der Hapag, des Norddeutschen Lloyd und die Badeverwaltung in Helgoland.

Wyk-Föhr

Mildestes Nordseebad.
Windgeschützter Tannenwald. Vorzügl. Verpflegung. Pension v. 40 M. an. Bäderschnellzüge ab 1. Juni.

Kein Paß! Winter-Kuren. Prospekt durch Badeverwaltung.

WYKER DAMPFSCHIFFS-REEDEREI-G.M.B.H.

Schnellste u. sicherste Verbindung nach Wyk und Amrum über Niebüll-Dagebüll. Unmittelbarer Anschluß an die vom 1. Juni verkehrenden Bäder-Schnellzüge.

Südstrand-Föhr

Südlage. Breiter Strand. Landhausmäßige Bebauung. Ruhiger, vornehmer Erholungsort inmitten weiter Tannenaufforstungen. Winterkur. Dr. med. Gmelins Nordsee-Sanatorium mit Pädagogium und Jugendheim.

Wittdün a. Amrum.

Mildes Klima, staubfreie Lage, vorzügliche Verpflegung und gute Kureinrichtungen sichern beste Kurerfolge. Näheres durch die Kurverwaltung.

Büsum i. Holstein

Eisenbahnstation. Auskunft und Führer kostenlos durch die Badeverwaltung.

Insel Spiekeroog

Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Hapag Schnell dampferfahrten

nach Cuxhaven, Helgoland, Hörnum-Sylt, Westerland-Sylt, Esbjerg. Anschluß nach Amrum, Föhr, Norderney, Borkum und Juist, nach Borkum teils von Helgoland direkt.

Ermäßigte Pfingst- u. Sonntagsfahrten. Abfahrt von Hamburg-St.-Pauli, Landigsbr. 7 vm.

Logierhäuser in Hörnum/Sylt

Seedienst Ostpreußen — Swinemünde-Pillau — Danzig-Pillau-Memel
Fahrpläne kostenlos durch den Seebäderdienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 4 und dessen Vertretungen.

Juist

Ruhiges Familienbad

Hervorragend schöner breiter Nordseestrand. Reichliche gute Verpflegung. Kalte und warme Seebäder — Reiseweg über Norddeich mit Dampfern d. Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia — Prospekte und Fahrplan bei Einsendung des Portos kostenlos.

Die Badeverwaltung.

Nordseebad Langeoog

Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbüro.

Wangerooge

Täglich Lloyd-Dampfer-Verbindung ab Bremerhaven u. Wilhelmshaven sowie ab Carolinensiel per Dampfer „Wangerooge“. Prospekte versendet die Badekommission.

Norddeutscher Lloyd

Von Bremerhaven nach Norderney / Borkum / Helgoland mit Anschluß nach Amrum / Wyk / Westerland

Von Bremerhaven u. Wilhelmshaven nach Wangerooge 5-8 Tage gültige Rückfahrkarten und Sonntagskarten mit ermäßigten Fahrpreisen.

Ausführliche Fahrpläne kostenlos durch alle Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, Reisebüros und Eisenbahnstationen, sowie durch die

Abt. Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd / Bremen, Bahnhofstr. 35.

Lloyd-Luftdienst G.m.b.H. Deutsche Luft-Reederei

Benutzen Sie die Luftpost nach Norderney, Wangerooge, Helgoland, Sylt. Auskunft bei allen Vertretungen der Hapag und des Norddeutschen Lloyd.

Feuer breitet sich nicht aus,
hast du „Minimax“ im Haus!



BERLIN

CÖLN

MINIMAX G. m. b. H., BERLIN W 8, UNTER DEN LINDEN 2 (F. 57)

HAMBURG

STUTTGART

WIEN

ZÜRICH

STOCKHOLM

VALPARAISO

Entente-Fernkonzert

m. l. Da man jetzt doch die Erfindung gemacht hat, Konzerte ohne Draht weit hin hörbar zu machen, wundert es mich, daß das Konzert der Mächte noch immer so viel Draht erfordert, den wir natürlich schaffen sollte. Wobei Frankreich pfeift — nämlich auf den Friedensvertrag, auf den ich auch gern pfeifen lernte. England spielt die erste Geige und muß immer h geigen, weil es a geigeigt hat. Belgien bläst — und zwar ins Feuer. Von Amerikas Spiel weiß ich nicht, ob es die Friedensschalmei ist oder Flötentöne, die es uns beibringen will. Von den Neutralen höre ich leise Töne; ich halte es für Zithern.

Zu Haustrinkkuren



Bei

Gicht, Rheumatismus, Diabetes,
Nieren-, Blasen- und Harnleiden,
Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur
Abwendung von Folgeerscheinungen.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro,
Berlin W 66, Wilhelmstr. 55.

Man befrage den Hausarzt.

Ärztlich empfohlen!



VISCITIN

kräftigt alle!

Kinder, Unterernährte,
Kranke, Rekonvaleszenten,
Bleichsüchtige, Blutarme,
Magen-, Darm- u. Lungen-
leidende. Besonders emp-
fohlen Sportsleuten.

Zu haben in allen
Apotheken u. Drogerien!

Schöbelwerke Dresden 16.

Bei Bestellungen bitten wir auf
den „Kladderadatsch“ Bezug
zu nehmen

Yohimbin-Tabletten

bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 Stück
12.50 28.50 55.— 105.— Mark
Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mit-
esser, Blüthen usw. durch tägl. Gebrauch d. allein echten
Rechenpferd-Feerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Lebende Geschichten

Von Paul Kalisch
Preis gebd. 4.— Mark

Inhalt: Falterliebe — Fieber — Trost — Joseph Berglehner —
Amanita bulbosa, — Gebhardt — Du hast mich getötet — Der
Doppelgänger — Das Klingeln — Reizelele — Telepatie —
Maria Stein — Himmelhannes — Letzter Lorenz — Wildfang —
„Wanderverleihen“ — Charles Eder

Verlag von M. Hofmann & Co. G. m. b. H.
Berlin SW 48 Wilhelmstraße 9

SCHRIFTSTELLERN
bietet bekannte Verlagsbuch-
handlung Gelegenheit zur
Veröffentlichung ihrer Ar-
beiten in Buchform. An-
fragen unter L. B. 24 an
Rudolf Mosse, Leipzig.

BRIEFMARKEN.
Zeitung u. -Preislist. frank.
Bruno Hofmann, Leipzig 14,
Nürnbergger Str. 8.

Entfettungstabletten
38 75 150 300 St.
12,— 22,— 42,— 80,— M.
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei.
Apotheker Lauensteins Versand,
Spremberg L. 33

Würmer
Gegen Madenwürmer gebrau-
chen, auch wenn andere
Mittel schon versagt haben,
Erwachsene und Kinder
über 7 Jahre **Contraverm**
in kombin. Form. Sehr gut
einzunehmen. Preis mit Salbe
26,— M. Kinder zwischen
4 und 7 Jahren nehmen
Contraverm I. flüss. Form.
Preis mit Salbe 16,— M. Man
wende sich nur an die **Löwen-
Apotheke, Hannover 4**

Deutschland, dein Unglück wird oft mit dem von Karthago verglichen:
 Beide fielen — so heißt's — wütendem Haffe zum Raub.
 Beide wurden gefällt von dem grimmen Reide der Gegner,
 Und nach Zeiten des Ruhms sanken sie beide dahin.
 Aber es gleichet dein Loß, du sagenumwob'nes Karthago,
 Doch nicht dem unsern so ganz, denn dich verfolgte ein Feind,
 Der, wenn auch grausam und wild, doch halbwegs ehrlich zu nennen
 Und durch die Kraft seines Schwerts einst deine Mauern gestürzt.
 Selbst der gesprochen das Wort: „Carthaginem esse delendam“,
 Siehe, er haßte dich wohl, aber er war doch ein Mann!
 Cato — ich sag' nicht zu viel — fast könnt' man sympathisch ihn schätzen,
 Hält man dagegen den Schuft, den man „Held Briand“ benennt.
 Ach, wir haben's zu tun mit den ausgekochtesten Schurken,
 Lumpengefindel und Pack, Lügnern und Heuchlern zumal,
 Ekelhaftem Geschmeiß, das moralisch tönende Phrasen
 Führt auf der Zunge von je, aber das Gift seines Zahns
 Tüdtisch führt in das Herz des zu Boden getretenen Opfers
 Und mit sadistischer Gier spottet der ächzenden Qual. —
 Drum wenn ich Deutschland heut' mit der Stadt der Dido vergleiche,
 Zieht ein Gedanke voll Trost mir durch das trübe Gemüt:
 Wer unterlag in dem Kampf und dem ehrlichen Ringen der Kräfte,
 Beugt sich dem „Sieger“ aus Zwang. Bittergerechtes Geschick!
 Aber die Niedertracht kann nicht ewig hier triumphieren,
 Und was die Lüge gefällt, hebt sich einst wieder zum Licht!

m. br.

Geld nimmt die Reichsregierung, wo sie
 Und wie sie immer etwas kriecht.
 Sogar des Bayern Lederhose
 Verfällt der Luxussteuerepflicht.
 Die Luxusgier in unsern Zeiten
 Ist just beim kleinen Manne groß;
 Als schlimmste seiner Uppigkeiten
 Entschleiert sich die Lederhof'.
 Wenn Ractanz wir, zet Be, genießen,
 Wie wenig trägt so'n schönes Kind!
 Woraus mit Leichtigkeit zu schließen,
 Daß auch die Hosen Luxus sind.
 „Du kannst mir“ gilt nach Bayernsitte
 Nur einem Raum, ganz eng umzirt.
 Du weißt doch, daß bei dieser Bitte
 Die Hose äußerst störend wirkt.
 Es stünd' um Deutschland in der Tat schlecht
 Und Bayern müßte 'raus, quand même,
 Wenn zu manch anderm Reservatrecht
 Nun noch die Lederhose käm'.
 Wo sie ein Recht auf Steuerzoll hat,
 Zeigt die Regierung Mut. Ja woll!
 Und weil sie stets die Hosen voll hat,
 So nimmt sie sie auch hier für voll.

Benell Trocken *Die Marke* höchster Qualität!

... und wer gern recht herzhaft lachen will, wer auch nicht zu prüde ist, sich diese
 Armenischen in ihrer mangelhaften Bekleidung im Bilde anzusehen, der greife zu den „alten
 Germanen“, sie werden ihm einige wirklich lustige Stunden schaffen, und sein Blick wird
 schmunzelnd über die Männlein und Weiblein, über die Gruppen und Situationen gleiten. Und
 wer dann zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der merkt, mit wie famoser Satire Schaeffer
 die vielen Schwächen der modernen Zeit geißelt, indem er jene urwüchsigen, mit gesunder Sinn-
 lichkeit handelnden Bewohner der altgermanischen Wälder zu Trägern moderner Sitten und
 Gebräuche macht, immer aber den Leser zum Lachen reizend ... („Das Haus“)

Zwei lustige Bücher mit vielen lustigen Bildern:

Die alten Germanen Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit
 ★ ★ Von H. Schaeffer ★ ★
 5. Auflage ★ Preis gebunden 10.— M.

Auf der Walze Des Deutschtums Werdegang von der Völker-
 wanderung bis zu unseren Tagen. Von H. Schaeffer
 3. Auflage ★ ★ Preis gebunden 5.— M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

Favoritornell

(Eine tschechoslowakische Abgeordnete hat im Prager Landtage beantragt, daß alle Männer unter 20 Jahren die Pflicht haben sollten, zwei Frauen zu nehmen, um dem Frauenüberschuß und Geburtenrückgang zu steuern.)

Wohlan, noch Vierziger,
die zwar schon reif, doch immerhin nicht
erschwindeln, scheint's, den Weibern würziger.

Ein schöner Dreißiger
ist jeder Frau willkommen und erwachsen,
da er in Gottes Garten fleißiger.

Und gar der Zwanziger
dückt allen, die auf reiche Früchte hoffen,
geeigneter, das heißt fortpflanziger.

Nur diesen Fünzigern
traut niemand zu, das Doppelkreuz zu
tragen.
Man braucht sie zwar, doch man berümpft
sie gern.

Warum so liebeleos?
Vergaßt ihr denn, daß auch am Herbstgesträuch
oft schießen noch Johannistriebe los?

Daher gestatte man
Bielweiberei auch einem ältern Herrn,
der sich betätigen als Gatte kann.

Das Unparteiliche
verlangt, daß jedermann und Interessent sich
an dieser S—lowakei beteilige. a. d. n.

Lieber Kladderadatsch!

Weil ich schon so lange in der Quarta
sitze, bin ich in den obersten Schülerrat
gekommen, und da hat mich der Herr Reichs-
minister des Innern eingeladen, als Ver-
treter der Jugendlichen die neue Rechts-
schreibung mit auszudenken, wie sie nächsten
geschrieben werden muß, oder es gibt Strafe.
Die ist fein, weil man da viele Buchstaben
fortläßt, da wird Arbeit gespart. Die alten
Bücher kann man dann nicht mehr lesen, was
aber nichts macht, besonders, wenn neues
Papiergeld gedruckt wird, weil's dafür neue
Bücher gibt. Mir macht das Spaß. Darum
beschreibe ich dir einmal in der neuen
Schreibung, die ich mit erfunden habe, wie
es heute in der Schule gewesen ist:

Erst erzählte der Schullerer, an die stillene
des Lehrstuhls gelent, von Herkeses, wi der von
den Griechen besigt wurde, denn wer zuvil
rum begert und wer als Herkopf mit zuvil
erbegit di sele verzert, sei selten merer des
reichs. Her und wer und er stünden bei
dem geringsten feltritt auf dem spil, und

auch Belerung wirkt nicht wanzerstörend;
falscher erbegriff könne zur drekrankheit und
zum niderschützen führen. — Dann wollte
einer was lerreiches hören von schiffen.
Da sagte er, Karlchen Wiesnick, „billeicht
weißt du mer vom mer und von se und
sefart. Sag', wo ist in der ostfe das mer
am tiefsten?“ Natürlich blieb mir di antwort
im kellopf stecken. Aber er fragte weiter:
Aber auf der schinenban bist du schon
so oft gefahren, da kannst du mir gewiß
einen großen banknotenpunkt nennen? Da
sagte ich, um in zu ärgern, in der tauenzien-
straße wäre eine depositenkasse. Da wurde
er wild. „O du kellopf! Ni wirst du eine
zir der quarta; tu schuschmire an deine
schussole und far von hinmen! Du klebst
aber wi melkleister!“

Und dabei habe ich doch schon oft so
geschrieben, als es noch garnicht gelten sollte.
Womit ich verbleibe

dein immertwährender
Karlchen Wiesnick, Quarta. Coet. B.

An meine Leser!

Als ich 1792 mein „Straßlied beim
schlechten Kriegsanfange der Gallier“ nieder-
schrieb, konnte ich nicht ahnen, daß nach
dem schlechten Kriegsende 1918 bei dem
nach den Worten der Franzosen in jenen
Tagen zu erwartenden Fortschritten der
sogenannten Zivilisation die in jenem „Straß-
lied“ vorkommenden Strophen Aktualität
gewinnen würden. Sie lauteten, wie folgt:

„O Franzosen, eure Rednerei
Ist mir ein Greuel nun.
Nicht prahlen, daß man tapfer sei,
Nein, tapfer muß man thun.
Ha, glaubt ihr, daß man feigen Sinn
Durch Tigerthaten birgt?
Schmach euch, daß ihr den Feldherrn hin,
Hin den Gefangenen würgt!
Im Ellysium. Gottfried August Bürger.“

Haben Sie schon
eine
FRÜHLINGSKUR
mit
Dralle's
Birken-Saft
gemacht?
Denn nur mit dem Erfolg
Zusammenhang.

Videant consules!

Winke für die, die es mit der Entente gut meinen.

r. a. In Leipzig hat die Ententekommission gegen den Bau einer Großmarkthalle vor der Stadt Einspruch erhoben, weil diese Halle unerlaubter Weise auch für Flugzeuge benutzt werden könne.

Wie verlautet, sind bereits weitere Einsprüche ähnlicher Art unterwegs. So hat sich z. B. der Zoo an Stelle seines alten — im Kriege zu Rumsteak, Koteletten und Elefantenslein verarbeiteten — Riesen-elefanten ein junges Elefantenfräulein angeschafft, über dessen Gelehrigkeit merkwürdige Dinge erzählt werden. Nun weiß man aber aus der Geschichte, daß ein gewisser Pyrrhus gerade mit Elefanten seine berühmten Pyrrhusiege errang, und die Weibchen dieser Tiergattung gelten als besonders gefährliche Amazonen; sie verbreiten noch dazu unter den Feinden die heimtückische Seuche, die man Elephantiasis nennt!

Überdies heißt der neue Elefant „Telly“ — eine kaum verhüllte Anspielung auf den Landesbefreier Tell, den jeder Franzose aus der Oper Rossinis kennt. Grund genug, dieser Verstärkung der Reichswehr bei Zeiten entgegenzutreten!

Hier handelt es sich keineswegs um ein leeres „Elephantom“.

Ferner spricht man in den Stadtverordnetenversammlungen viel von einem oberen und unteren „Pleißwehr“ und einem „Elsterwehr“. Ob hier nicht in verkappter Form die verpönten Einwohnerwehren wieder eingerichtet werden sollen, bleibt zu untersuchen.

Besonders bedenklich erscheint aber eine sehr versteckt angelegte große „Bedürfnisanstalt“, aus der man von Zeit zu Zeit höchst verdächtige Detonationen vernehmen soll.

Es liegt nicht fern, hierbei an geheime Übungen mit grobem Geschütz — Abproben u. dergl. — zu denken, zumal die Aufschrift „Für Männer“ offenbar einen Appell an die kriegerischen Eigenschaften des Volkes darstellt. Da Leipzig Seestadt ist, — den Beleg dafür findet man im Kommerzbuch — kommen vielleicht großkalibrige Schiffsgeschütze in Frage. Von „Schiffen“ hörte man in der Tat mehrfach dort sprechen.

Kurz, es ist Zeit, daß den dunkeln Mächtschaften dieser hellen Sachsen ein Ende bereitet wird. Zunächst wird man wohl die sogenannte „Bedürfnisanstalt“ durch den Elefanten zertrampeln lassen, wobei voraussichtlich auch dieser selbst eingeht.

Lackiert

Die Farbfabriken konnten lachen, Denn endlich wieder ward's erreicht: Sie durften wieder Farben machen, Mit denen man Waggons bestreicht.

Jedoch der Fall ist ziemlich dämlich, Insofern als vom E. Z. A. (Dem Eisenbahn-Zentral-Amt nämlich) Was Unvermutetes geschah.

Das E. Z. A. hat äußerst gründlich Die Lade für Waggons geprüft, Und schließlich einem höchst verbindlich Den Preis verliehen und verbrieft.

Das ist der Lack, der märchenhafte, Der Lade größte Sensation, Den genial der Welt verschaffte Die tücht'ge Firma S. S. Cohn!

Mit „Durolit“, das so vorzüglich Die Firma Cohn nur fabriziert, Wird, so befiehlt das Amt vergnüglich, Die deutsche Eisenbahn lackiert.

Und so — wird mancher Querkopf finden Denn, ach! an Rörglern fehlt es nie! — Sieht sich aus unbekanntem Gründen Lackiert die ganze Industrie! kek.

Rückforth-Suköre

Stettin!

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!



Kaloderma

Mit Glycerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut.

Kaloderma Seife

Beliebtes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an.

Kaloderma Puder

Wirkt sofort lindern und glättend bei risiger Haut. Fettet nicht, da ohne Öl und Fett bereitet.

Kaloderma Gelee


P. WOLFF & SOHN, Karlsruhe

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Wer Kinder liebt, ist entzückt von den allerliebsten, herzigen und drolligen Büchern von Adolf Ey:

Gedichte eines Großvaters

3. Auflage. Gebunden 6 M.



Von kleinen und großen Menschen

Gedichte. Gebunden 5 M.

Großvater ist der Vertraute seiner Enkel. Ihm werden alle Geheimnisse anvertraut, er „beißt“ nicht und löffelt aus, was die kleinen Nader eingebrocht haben. Der Lohn ist ein Einblick in das Kinderherz, wie er eben nur einem Großvater mit einem goldigen Herzen zuteil wird.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H.,
 Berlin SW 48
 Wilhelmstraße 9

Kaloderma Rasier Seife



Macht Väterchens Gesicht weich wie Samt!

Kaloderma-Rasier-Seife in Aluminium-Hülsen.

Steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelee an der Spitze sämtlicher Rasier-Seifen.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften

P. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Einbanddecken zum Kladderadatsch
 Jahrgang 1920 Preis M. 7.50
 sind zu beziehen von
A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48

Briefkasten

Brunshaupten i. M. L. P.: In Nr. 24 des „Anzeigers für Brunshaupten, Arendsee und Umgegend“ lesen wir: „Verloren! Am Sonnabend-Abend ist der Betrag v. 172.— Mk. (Wochenlohn) von Herrn Alex Thier im Laden ausgerissen. Der herrliche Findexer wird gebeten, den Betrag im Laden des Konsumvereins abzugeben.“ Ja, das ist oberfaul. Sobald vierdimensionale Kräfte mitwirken, pflegt das Geld in den meisten Fällen nie mehr gesehen zu werden.

Charlottenburg. S.-R. B.: In Nr. 155 der „Kreuz-Zeitung“ lesen wir: „Reichem Herrn od. Dame erledigt vielseitig gebildeter Kaufmann, ges. Alters, französische, englische Sprachkenntnisse, in vornehmster Art auch intimste und diskreteste Angelegenheit. Erwünscht Vertrauensstellung. Anfragen unter H. G. 4354 an Rudolf Mosse, Hamburg.“ Ein ganz gefährlicher Mensch, dieser „vielseitig gebildete“ Herr! Der bekommt's sicher fertig, auch die deutschen Sprachkenntnisse in vornehmster Art zu „erledigen“. — In Nr. 152 derselben Zeitung befindet sich folgende Meldung: „Im Zoologischen Garten ist jetzt wieder ein im Affenhaus geborener Java-Affe zu sehen, nachdem nicht nur der Affenbestand auch während des Krieges auf ansehnlicher Höhe erhalten, sondern sogar mehrfach Fortpflanzung zu verzeichnen war, was eine gerade bei Affen um so erfreulichere Tatsache ist.“ O, die Affen sind gerade auf diesem Gebiet außerordentlich tätig.

Chringen b. Böblingen. v. L. Ch.: In der „Kreuz-Zeitung“ vom 23. März 1921 lesen wir: „Für Schloßhaushalt in Pommern zu sofort älterer, unv. Diener gesucht. Bedingung: Langj. Zeugnisse a. ersten Häusern, nat. Ges., Zentralheizung, — Vorstellung Berlin. Offerten m. Bild usw.“ Natürlich müßte der Diener auch „Warmes Wasser“ haben; denn was nützt ein Diener mit nat. Ges. und Zentralheizung ohne „Warmes Wasser“.

Geislingen a. d. Steige. Dr. E. B.: In Nr. 59 der „Geislinger Zeitung“ lesen wir: „Lübingen, 9. März. Die Alumnus des Priesterseminars erhielten aus Amerika die Summe von 32 000 Mark zur Beschaffung von Büchern und Satanen.“ Die Übersendung von amerikanischen Satanen sollte sich Deutschland, da wir hier zur Genüge mit Teufelsgefindel versehen sind, energisch verbitten; schließlich schicken sie uns auch noch den Wilson herüber.

Göttingen. A. B.: In Nr. 67 des „Göttinger Tageblattes“ befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Drei gebildete Herren, denen es an Damenbekanntschaft fehlt, suchen auf diesem Wege, da es ihnen nicht anders möglich, eine Lebensgefährtin, die gewillt ist, Freud und Leid mit ihnen zu teilen. Vermögen nicht erforderlich, da selbst vorhanden. Damen, welche gewillt sind, ein glückliches Heim zu gründen und das Los mit diesen 3 Herren zu teilen, werden

höflichst ersucht, fcdl. Angeb. mit Bild einsenden zu wollen. Angebote usw.“ Was wollen Sie? Bei den heutigen Verhältnissen ist es einem Herrn selten möglich, eine Frau zu ernähren. Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Gronau i. W. Dr. Sch.: Nr. 65 der „Gronauer Nachrichten“ meldet ihren Lesern: „Münster, 17. März. Diebstähle und Einbrüche von Tieren u. Mobilien fast Tag für Tag bei den Landwirten im Münsterland.“ Dort geht es ja beinahe noch verrückter als in Berlin zu; an der Spree verhalten sich doch wenigstens die Mobilien noch musterhaft.

Halberstadt. S. E.: Nicht zu machen! Ihre uns gütigst überfandte Ziege aus Nr. 78 des „Blantenburger Kreis-Blattes“, die „zum 3. Male diesen Monat lammt“, wird durch die unseren „Briefkasten“-Lesern längst dargebotene Kuh, die im April zum 3. Male kalbte, weit übertroffen; wir haben aber sogar „tragende Ochsen“ vorrätig, unser Bedarf ist also bis über die Hundstage hinaus gedeckt.

Heilstätte Müllrofe. Dr. N.: In Nr. 68 des „Deutschen Volksboten“ (Frankfurt a. d. O.) befindet sich ein Aufsatz: „Osterferien im Reichstag“; er beginnt mit den Worten: „In den Ecken des Plenums schliefen einige Abgeordnete, die nur aufzuführen, wenn die Glocke die Abstimmung verkündete und das ja oder nein gefordert wurde.“

Es heißt das Plenum, aber die Venus; Das Plenus ist ein Verbrechen am genus. Überdies soll man mit dem plenus venter nicht schreiben, Weil dabei meistens böse Schnitzer verbleiben.

Koblentz. P.: In der „Rheinischen Warte“ (Koblentz) vom 7. März 1921 befindet sich unter „Neuwied und Umgegend“ ein Aufsatz mit der Überschrift: „Wahlerfolg der Freien Gewerkschaften, Niederlage der Christen“; darin lesen wir: „Wahlbezirk Neuwied 1: Freie Gewerkschaften 550, Hirsche 71, Christen 106 Stimmen. Wahlbezirk Neuwied 2: Freie Gewerkschaften 374, Hirsche 426, Christen 61 Stimmen. Insgesamt: Freie Gewerkschaften 924, Hirsche 497, Christen 167 Stimmen.“ Diese „Hirsche“ sind uns Dunker.

Nürnberg. G. S.: In Nr. 141 des Nürnberger „Fränkischen Kuriers“ lesen wir folgende, dicht aufeinander folgende Anzeigen: „Statt Karten. Als Verlobte empfehlen sich Leop. Blumenthal, Kaufmann, Gisela Lipper, Gemischtwarengeschäft. Nürnberg, vord. Stern-gasse 15. Ostern 1921. Privatwohnung Peter-Henlein-Str. 30.“ „Habe mich mit Herrn Max Krautheimer entlobt. Gisela Lipper, Gemischtwarengeschäft, vord. Stern-g. 15.“ „Heißt e Geschäft! Krautheimer und Blumenthal, das ist doch Zade wie Hofe. Beide Kinder Floras. Nebbich!

Plön. F.: In Nr. 67 des „Plöner Wochenblattes“ lesen wir: „Neumünster, 18. März. Der Verband Schwarzbunte Holsteiner veranstaltete auf dem Grundstück der Lagerhaus- und Viehhofgesellschaft die staatliche Bullenprämierung verbunden mit einer Bullenfamilienprämierung und einer Bullenleistungsprämierung.“ Wir zweifeln nicht daran, daß die Schwarzbunten Holsteiner außerordentlich fachverständlich urteilen werden.

Prenzlau N.-M. Dr. Kr.: In Nr. 65 der „Prenzlauer Zeitung und Kreisblatt“ befindet sich folgende Ankündigung: „Warnung! Ich warne hiernit jedermann, mich auf der Straße anzusprechen, da dies mein Mann als Grund zur Scheidung gegen mich erhebt. Frau Anna Schünemann, geb. Lange, Brüssower Str. 1.“ Diese Warnung in der Zeitung erscheint völlig zwecklos, denn nur die Leser des Blattes würden daraufhin Frau Schünemann nicht ansprechen. Viel praktischer wäre es, wenn sie ein an einer besonders sichtbaren Stelle des Körpers befestigtes Plakat bei sich trüge.

Soldin (Neumark). R.: In Nr. 40 der „Zeitung für das Oberbruch“ lesen wir: „Zur Aufklärung! Mein Mann der mich böswillig verlassen hat und mit seiner früheren Liebsten lebt, macht bekannt, daß er für meine Schulden nicht aufkommt. — Daraufhin erkläre ich, daß er für mich noch keine Schulden zu bezahlen hatte, wohl aber habe ich ihm aus dem Schmutz herausgeholfen, denn er hatte keinen Pfennig als er zu mir kam. Ich habe ihn erst eingekleidet als ich ihn mir heiratete. Er soll nur erst seine Schulden bei Herrn Kailer, Schellpeper und Cigarren-Wurk bezahlen. Das Uebrige wird sich schon finden, ich werde ihm schon zeigen, was er für Verpflichtungen hat. Frau Luise Heyse.“ Aber um Gotteswillen, Frau Heyse! — Leise, leise!

Weißensee (Thüringen). R.: In Nr. 46 der „Gefesee'r Zeitung“ lesen wir: „An Fräulein Frmgard, Feldstraße. Einen Kuß von deinen Lippen möcht ich nippen, ach so gern. Willst ihn geben, du mein Leben, du mein Liebchen, du mein Stern? Bitte Antwort in der Zeitung.“ Die Antwort dürfte lauten:

O du braves Schaßgesicht,
Einen Hammel küß ich nicht!

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt überfandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehenen Briefumschlag beigelegt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 12. Mai 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

erhält
Mund und Zähne
rein und
gesund

Korfantys Demaskierung



Korfanty: „Die Maskerade ist zu Ende. Endlich kann man sich wieder als – Bandit fühlen!“